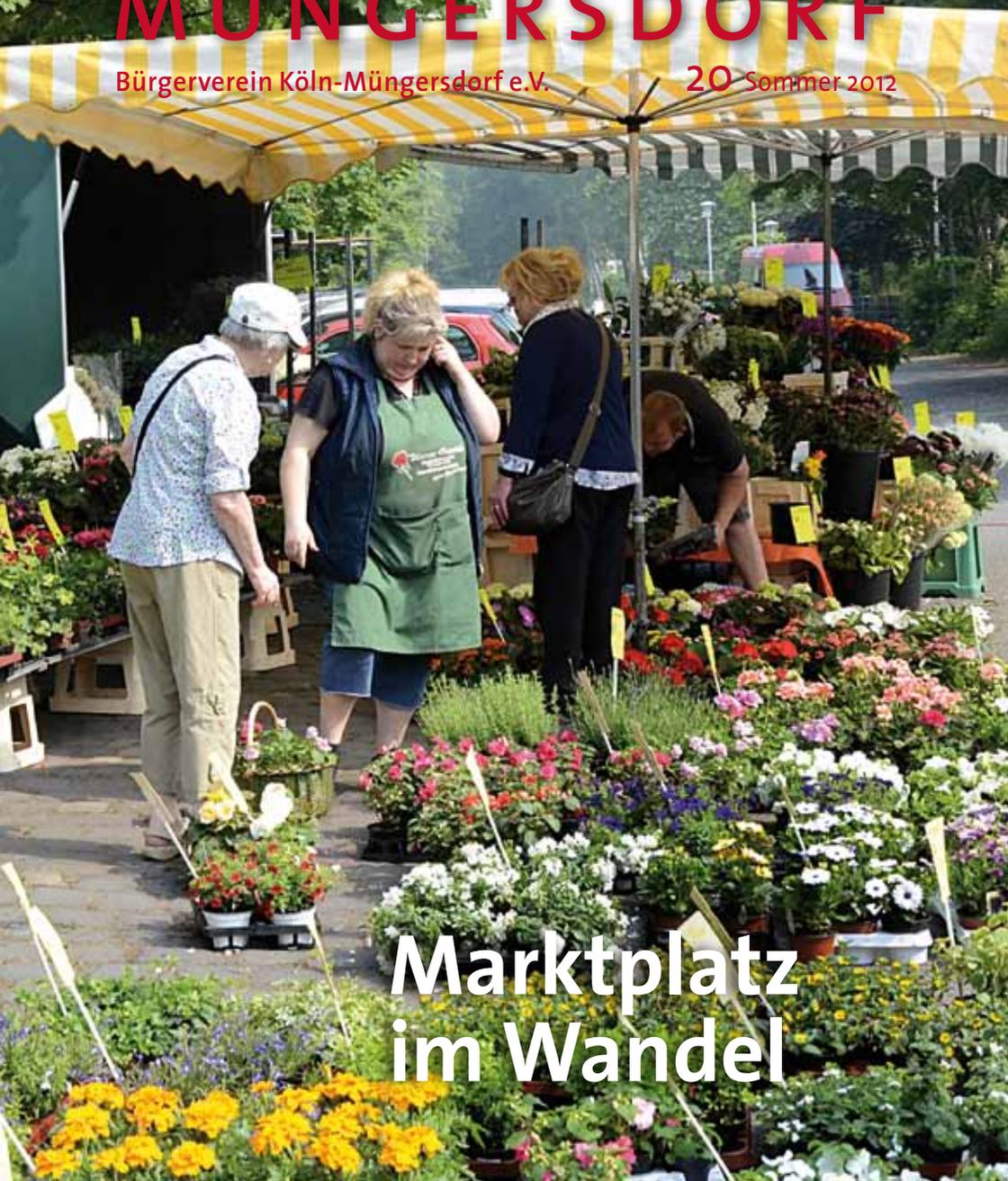


Blick Punkt

MÜNGERSDORF

Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.

20 Sommer 2012



Marktplatz
im Wandel



AWB

Für ein sauberes Köln. Für Sie.

Sauberkeit in Köln: erleben, erlernen, umsetzen



Nutzen Sie unsere kostenlosen Angebote für

Kindertagesstätten

mit Vorschulkindern in Kleingruppen,
Erzieherinnen und Erziehern

Tel. 0221/9 22 22 86/-87

Schulen

mit Schülerinnen und Schülern,
Lehrerinnen und Lehrern

Tel. 0221/9 22 22 45

Vereine, Institutionen, etc.

mit Planung und Durchführung von Aktionen in Kölner
Stadtvierteln, auch mit mobilem Informationsstand

Tel. 0221/9 22 22 85

Wir bieten auch kostenlose AWB-Betriebshofführungen an.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben und auch
Sie nachhaltig in eine saubere Stadt investieren wollen:

nissi@awbkoeln.de

Fax: 0221/9 22 22 93



Weitere Informationen finden Sie auch unter

www.awbkoeln.de



AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG

Zukunft braucht Engagement

Diese Einsicht hat 1956 zur Gründung des Bürgervereins Köln Müngersdorf e.V. geführt und ist auch heute noch bestimmend für alle Aktivitäten des Bürgervereins, ob es um neue Nutzungsideen für den Petershof, um die Neugestaltung des Spielplatzes am Kämpchensweg, um Proteste gegen Baumfällungen im Äußeren Grüngürtel, um den Einsatz für eine ortsverträgliche Bebauung, um die Erneuerung des Kulturpfades, Verbesserung der Verkehrsverhältnisse oder Unterstützung sozialer Einrichtungen geht. Die Liste ließe sich fortführen.

Unterschiedlicher könnten die Aufgaben und Zielsetzungen des Bürgervereins kaum sein. Allen ist aber eines gemeinsam: Es geht um die Zukunft unseres Veedels, das Wohl der Menschen in Müngersdorf. Damit Müngersdorf seinen lebens- und lebenswerten Charakter behält, engagieren wir uns, möchten neue Entwicklungen anstoßen, Gewachsenes bewahren und das Bewusstsein für die kulturellen Besonderheiten unseres Stadtteils stärken. Dazu gehört auch, notfalls maßlosen Einzelinteressen Grenzen zu setzen. Müngersdorf ist uns ein Herzensanliegen.

Dabei sehen wir uns nicht in Konkurrenz zur Politik, wie manchmal unterstellt wird, sondern eher als Ortskundige engagierte „Vorarbeiter“, die aus Liebe zu ihrem heimatlichen Umfeld tätig werden und bei Politik und Verwaltung den Blick für Müngers-

dorfer Belange schärfen, auf Mängel, Missstände, Unerledigtes, Fehlentwicklungen hinweisen und Verbesserungen – oft auch mit den Bürgern der benachbarten Stadtteile – einfordern möchten.

Dass wir bei unserem Engagement auf wohlwollende Unterstützung durch die politischen Gremien angewiesen sind, ist für uns selbstverständlich. Wir sind dankbar, dass wir in der Vergangenheit diese Unterstützung auch bei vielen Projekten erfahren haben. Das betrifft insbesondere auch die Bezirksvertretung Lindenthal. So waren die Bemühungen des Bürgervereins nicht selten erfolgreich. Anders als bei Sisyphus konnte der Stein am Ende oft doch noch über den Berg gerollt werden.

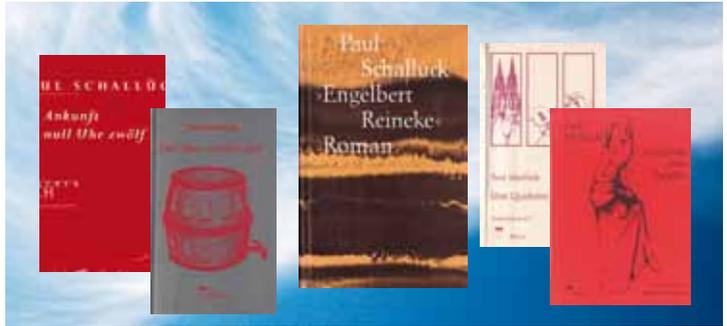
Diese positiven Erfahrungen machen Mut und stärken unsere Zuversicht, weiterhin erfolgreich tätig zu sein und im Konzert der Kölner Stadtteile den besonderen Belangen Müngersdorfs Gehör verschaffen zu können. Engagement braucht Hoffnung!

Ich wünsche Ihnen von Herzen sonnige, frohe und beglückende Sommertage.



Ihre
H. Jahn-Schnelle
 Hildegard Jahn-Schnelle

Seite 16 -
Paul Schallück:
„Der Platz, an dem
ich schreibe“



Seite 6 | Marktplatz im Wandel



Seite 9 | Petershof



Seite 12 | Wieder eine richtige Walze



Seite 24 | Grüngürtel: Impuls 2012

AKTUELLES

Projektentwicklung am Braunfelder Markt

Marktplatz im Wandel 6

Studenten planen für den Petershof

Bürgerverein lobt Preisgeld aus 9

Im Einklang mit den EU-Richtlinien

Wieder eine richtige Walze..... 12

Neue Perspektiven für das ehemalige RTL-Gelände

Hochhausplanung endlich vom Tisch 14

GROSSE NAMEN

Paul Schallück, Schriftstellerfreund und Nachbar von Heinrich Böll

„Der Platz, an dem ich schreibe“ 16

GRÜNES

Der Äußere Grüngürtel

Neues Entwicklungskonzept mit
intensiver Bürgerbeteiligung..... 24

Freiluga

Abschied und Neubeginn 27

KULTURELLES

Neue Kulturpfadschilder vorbereitet – weitere Spenden erforderlich

Es lohnt sich30

VERKEHR

Genügend Freiraum für Umgestaltung

Neue Ideen für die Stolberger Straße 32

RUBRIKEN

Termine..... 40

Kurznachrichten..... 35

Bestellschein: Lust auf Müngersdorf..... 41

Beitrittserklärung42

Kulturpfad Müngersdorf
(Stadtbezirk 3)

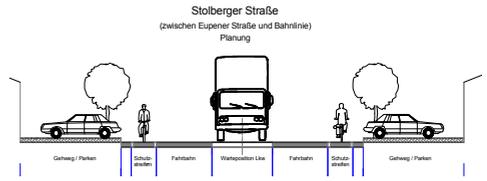
1. St. Vitalis und Pfarrhaus
Wendelinstraße 50 und 52

Bis zum Jahre 1888 stand an dieser Stelle eine kleine, wohl im Beginn des 13. Jahrhunderts erbaute Dorfkirche. 1889/90 wurde die heutige Kirche nach Plänen des Architekten Theodor Kremmer, eine der ersten neuromanischen Kirchen Kölns, errichtet. In seiner ganzen Gestalt ist dieser Kirchenbau ein Zeuge der Mutterkirche St. Aposteln. Das Innere fand 1960 eine Neufassung durch den Architekten Hubert Scherer. Die Erbauer der Freier stammen von Wilhelm Büschulte. (Südwärts, Vertikales) und Alan leuchter fertigte Hildegard Domaloff. Neben der Kirche befindet sich das 1880 als Backsteinbau errichtete Pfarrhaus.

- 1 St. Vitalis / Herborn
- 2 Heiliger Aposteln
- 3 Marienberg
- 4 Mariendorf
- 5 Heiliger Ursula
- 6 Heiliger Ursula
- 7 Heiliger Ursula
- 8 Heiliger Ursula
- 9 Heiliger Ursula
- 10 Heiliger Ursula
- 11 Heiliger Ursula
- 12 Heiliger Ursula
- 13 Heiliger Ursula
- 14 Heiliger Ursula
- 15 Heiliger Ursula

Gefördert vom Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. | www.buergerverein-koeln-muengersdorf.de

Seite 30 -
Spenden für die Kulturpfad-schilder



Seite 32 | Umgestaltung Stolberger Straße



Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.

VORSTAND

Vorsitzende Hildegard Jahn-Schnelle
Kirchenhof 4, Tel. 49 56 16

Stellvertr. Vors. Norbert Mimberg
Büsdorfer Str. 16, Tel. 49 38 42

Anton Bausinger
Herrrigergasse 11, Tel. 499 49 49

Klaus Imdahl
Belvederestr. 35, Tel. 49 48 15

Jürgen König
Werthmannstr. 6, Tel. 250 73 57

Claudia Weinberger
Belvederestr. 30a, Tel. 497 12 47

Henning Werker
Lövenicher Weg 27, Tel. 499 59 12

Ehrenvorsitzender Joseph Koerfer
Belvederestr. 52, Tel. 49 64 25

IMPRESSUM

BlickPunkt MÜNGERSDORF

erscheint 2x jährlich, Auflage 700 Exemplare,
Mitgliedsbeitrag 10 Euro zuzüglich 10 Euro
Regelspende. Einen Spendenbeleg erhalten Sie
nach Eingang auf Konto 190 23 94,
Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98.

Herausgeber Bürgerverein Köln-Müngersdorf
e.V., Kirchenhof 4, 50933 Köln
info@buergerverein-koeln-muengersdorf.de
www.buergerverein-koeln-muengersdorf.de

Redaktion Kurt Schlechtriemen
Wendelinstraße 54, T 49 53 97

Gestaltung Monika Frei-Herrmann, T 49 72 333
Leinsamenweg 43, www.frei-herrmann.de

Fotos Ute Prang, Belvederestr. 24, T 49 12 211

Hewea-Druck GmbH, www.heweadruck.de
Gedruckt auf CyclusPrint | Zertifikat: Blauer Engel | EU-Blume

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung des Herausgebers wiedergeben. Wir würden uns sehr freuen, wenn aus den Reihen der Mitglieder und Leser noch mehr Anregungen zu Themen oder gar Beiträge für unsere Hefte kämen. Bitte wenden Sie sich an den Vorstand oder die Redaktion.



Projektentwicklung am Braunsfelder Markt

Marktplatz im Wandel

Als gebürtiger Braunsfelder kenne ich den Marktplatz neben der Clarenbachkirche seit meinen Kindertagen sehr gut. Immer hat mich der Charme der samstäglichen Früh- oder Späteinkaufsmöglichkeiten direkt beim Händler fasziniert. Ist das doch der zentrale Platz mit großer Bedeutung für die Kommunikation in unserem Veedel. Er ist wichtiger Teil der Seele des Kölner Westens. Allerdings befindet er sich in einem erbärmlichen Zustand und ist, außer an Markttagen, gar nicht aufenthaltsstauglich. Heruntergekommen sind nicht nur der Belag, das Restgrün und das eigentlich schöne Bahnwärter-

häuschen. Die Fläche ist außerdem zugestellt mit Werbetafeln und für den allabendlichen Parkplatzsuchenden ein gefundener Standort, Abfallentsorgungsplatz inklusive. So, darüber bin ich mir schon sehr lange im Klaren, kann ein zentraler Platz nicht bleiben. Er sollte neu und attraktiv gestaltet sein und dabei seine wichtigen Funktionen behalten, sogar darin bestärkt werden.

Seit ungefähr zehn Jahren beschäftige ich mich mit der Situation, habe diverse Möglichkeiten durchgespielt und bin schließlich zu dem Ergebnis gekommen, dass nur eine Bebauung entlang der Bahn-

linie und das Freihalten und Gestalten des Marktplatzes an der Aachener Straße zu einer verträglichen Lösung führen können. Weiterhin waren mir die Chancen für einen Fuß- und Radweg zwischen der Aachener und der Stolberger Straße wichtig, ebenso der Erhalt beider Bahnwärterhäuschen, auch dem an der Stolberger Straße. Das steht derzeit nicht unter Denkmalschutz und könnte abgerissen werden.

Sieben Leitgedanken

Mittlerweile ist die Fläche von einer Gesellschaft, an der ich beteiligt bin, erworben worden, und wir möchten das Projekt und unsere Überlegungen vorstellen. Sieben Leitgedanken bestimmen unsere Planung:

1. **Erhalt eines ausreichend großen Marktplatzes** an der Aachener Straße. Die Gestaltung dazu soll in einem gemeinsamen Werkstattverfahren mit allen Beteiligten,

also auch den Marktbetreibern und den Nachbarn ermittelt und planungsrechtlich festgelegt werden.

2. **Erhalt der Bodendenkmäler** im Bereich des Marktplatzes.
3. **Erhalt der beiden Bahnwärterhäuschen** an Stolberger und Aachener Straße.
4. **Teileinhausung der Bahnlinie** zur Reduzierung des Bahnlärms für alle Beteiligten, inklusive Begrünung dieses Bauteils.
5. **Erhalt und Festschreibung einer zweiten Bahntrasse** für die eventuelle Ausweitung des ÖPNV mit einer zusätzlichen KVB Linie.
6. **Bau eines beleuchteten und befestigten Fuß- und Radweges** zur Verbindung der Aachener mit der Stolberger Straße.
7. **Kostenfreie Übergabe des Marktplatzes** und dessen Sicherung für Generationen im städtebaulichen Vertrag sowie des nördlichen Fuß- und Radweges an die Stadt Köln nach deren Fertigstellung.



Blick von der Aachener Straße über das Gesamtkonzept: Die obere Kante ist die Stolberger Straße.

Braunfelds typische Ziegelarchitektur

Die geplante Nutzung hat allerdings auch einen Nachteil: Es wird gebaut. Es sollen sechsgeschossige Neubauten, zum Teil die vorhandenen Gleisanlagen überkragend, entstehen. Die maximale Höhe der Neubauten beträgt 18,84 Meter. Als Nutzung sind in den ersten beiden Etagen technische Räume und PKW-Garagen vorgesehen, darüber befinden sich vier Geschosse mit Wohnnutzung.

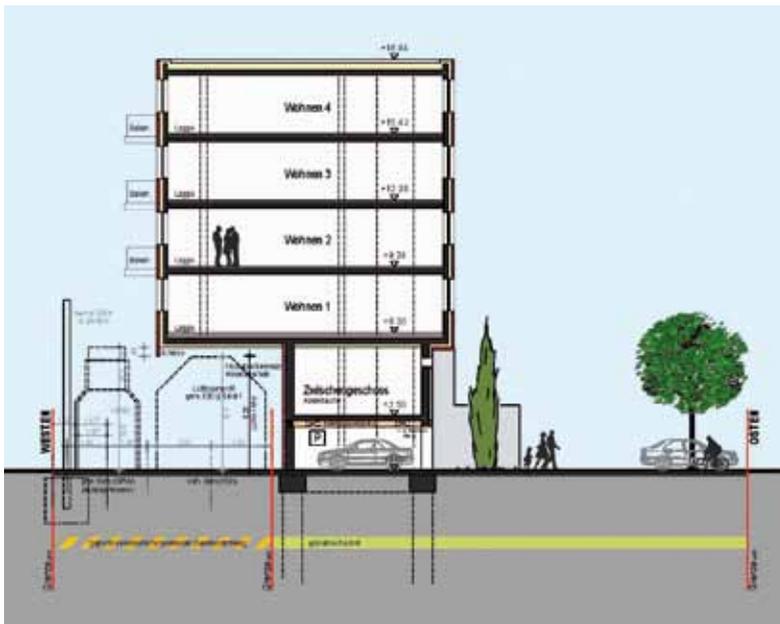
Dabei ist uns die Gestaltung des öffentlichen Raumes mit ansprechender und für Braunfeld typischer Ziegelarchitektur besonders wichtig.

Der Name Braunfeld geht zurück auf den Ziegeleibesitzer Ferdinand Leopold Braun. Die Kölner, die im ausgehenden 19. Jahrhundert in diesem Viertel vor den Toren der Stadt lebten, sprachen von „dem Braun sein Feld“ und von „wir Braunfelder“.

Derzeit finden viele Gespräche zur Nutzung und Gestaltung des Vorhabens statt. Interessant ist der Ansatz der evangelischen Clarenbach-Kirchengemeinde, gemeinsam mit uns über den Platz, also auch über deren Grundstück an der Aachener Straße nachzudenken und dort einen großzügigen städtischen Platz zu gestalten.

Wir sind offen für Anregungen und Hinweise. Ein offizielles Verfahren zur Erlangung eines rechtskräftigen Bebauungsplanes hat gerade begonnen, sodass das Projekt auch zur öffentlichen Abstimmung gestellt wird. Eine Alternative zu der vorgeschlagenen Bebauung ist eine geschlossene Bebauung bis zur Aachener Straße ohne besondere Berücksichtigung der vorhandenen Situation und der Freifläche des Marktplatzes. Das ist eine machbare, aber aus meiner Sicht wohl schlechtere Lösung.

Anton Bausinger



Prinzipschnitt der Gleisüberkragung mit Wand zur Schallabsorption



Studierende der Fachhochschule vermessen den Petershof mit digitalem Messgerät (3D-Laserscanning).



Studenten planen für den Petershof

Bürgerverein lobt Preisgeld aus

Was wird aus dem Petershof? Wie könnte das denkmalgeschützte Anwesen zukünftig genutzt werden, wenn die Kindertagesstätte aus dem repräsentativen Herrenhaus in den geplanten Neubau an der Wendelinstraße umgezogen und der Hof verwaist ist?

Mit dieser Frage, eine große Sorge für uns Müngersdorfer, beschäftigen sich seit Herbst letzten Jahres Studierende im Masterstudium Architektur an der Fachhochschule Köln unter der Leitung von Professor

Dr. Norbert Schöndeling in einer großen Projektarbeit. Auf der Grundlage einer detaillierten, auf höchstem technischem Niveau erstellten Bestandsanalyse und einer sorgfältig aufbereiteten Geschichte des Petershofs prüfen und entwickeln sie Vorschläge für die denkmalgerechte Nutzung der alten Hofanlage.

Für die sachgerechte Bearbeitung des Themas ist Bedingung, dass der Petershof in seinem Erscheinungsbild von außen erkennbar als Hofanlage erhalten bleibt. An-

gesichts der baulichen Gegebenheiten keine leichte Aufgabe. So zum Beispiel herrschen in den ehemaligen Wirtschaftsräumen, Stallungen und der Scheune unzureichende Lichtverhältnisse, es gibt nur wenige Fenster, die Räume sind sehr hoch, Wände und Dächer nicht isoliert und zum Teil in einem sehr schlechten Zustand.

Mit Professor Schöndeling hat der Bürgerverein vereinbart, das Studienprojekt

begleitend zu unterstützen, etwa durch Bereitstellung von Material zur Geschichte von Müngersdorf. Zudem hat der Bürgerverein für die besten Arbeiten ein Preisgeld ausgelobt. Zu den Prüfungen im September dieses Jahres werden die detaillierten Planungen der Studenten vorliegen und in der Fachhochschule ausgestellt.



Beim Ortstermin mit Vertretern der Presse und des Bürgervereins: Professor Schöndeling berichtet über Verfahren und Zielsetzungen der Projektarbeit zur zukünftigen Nutzung des Petersshofs.



Professor Schöndeling im Gespräch mit Ulrich Schweizer vom Bürgerverein



Unwirtlich und düster wirken viele Räume in den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden des Petersshofs.



Eine Jury aus Fachvertretern und Vertretern der Stadt Köln und des Bürgervereins wird dann von den insgesamt 18 Arbeiten die drei besten Entwürfe prämiieren. Anschließend werden diese der interessierten Öffentlichkeit und den Mitgliedern des Bürgervereins vorgestellt. Sie werden dazu eine Einladung erhalten.

Wir können gespannt sein auf die Ergebnisse des Studienprojektes. Nach ersten

Informationen haben die Studenten eine erstaunliche Vielfalt kreativer Ideen entwickelt. Mehr dazu sei zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht verraten.

Der Bürgerverein erhofft sich von dem Projekt wichtige Impulse für die zukünftige Nutzung des Petershofs, einem besonders schützenswerten Highlight im historischen Ortskern von Müngersdorf.

Hildegard Jahn-Schnelle



Professor Schöndeling erläutert Möglichkeiten und Grenzen einer denkmalgerechten Nutzung des Petershofs.



Die Walze an ihrem alten Standort in Marsdorf bis Juli 2011

Zwölf Tonnen auf dem Tieflader auf dem Weg zur Werkstatt, 14.7. 2011



Im Einklang mit den EU-Richtlinien

Wieder eine richtige Walze



Wir danken den Förderern und Spendern der Walze für

- Schenkung der Walze von 1936: Detlef Müller-Herbig
- Vermittlung der Walze: Reiner Rammelmann, Firma Leasing Contact
- Transport: Frank Schönges, Firma Colonia Spezialfahrzeuge
- Planung: Axel Schütze, Landschaftsarchitekt
- Statik: Dieter Stracke
- Stadt Köln: Petra Heinemann und Susanne Müllers, Abt. Kinderinteressen und Jugendförderung, Osman Seker, Amt für Landschaftspflege und Grünflächen
- Schlosserarbeiten: Günter Affeldt und Thomas Paulick, Firma Friedrich Wassermann
- Besorgung der vielen Spenden: Jürgen Pohle und Axel Sartingen
- Koordination und Organisation: Anton Bausinger
- allen nicht genannten helfenden Geistern und großzügigen Spendern.

Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.



Grundsanierung
von August bis
Dezember 2011



Fertigstellung
und TÜV-
Abnahme in der
Werkstatt,
19. Dezember 2011

Nun ist es endlich soweit – die Walze steht wieder, diesmal den EU-Richtlinien gemäß. Am 1. Juni 2012 wurde die neue alte Walze unter einiger Pressebeachtung auf ihren Platz zum neu gestalteten Müngersdorfer „Walzenspielplatz“ gebracht und aufgestellt. Wie auch schon beim Abtransport von dem alten Standort in Köln-Marsdorf hat sich die Firma Colonia sehr verdient gemacht, indem sie mit einigen Kranwagen und einem Tieflader das Spielgerät – für Kleingeld – transportierte und aufstellte. Ein ganz herzlicher Dank gilt für die Vermittlung der Kontakte Reiner Rammelmann von der Firma Leasing Contact. Damit hat

der Bürgerverein sein selbst gestecktes Ziel erreicht: Unser Spielplatz hat ein außergewöhnliches und altbekanntes „Alleinstellungsmerkmal“ zurückerhalten: unsere Walze. Damit sich eventuelle zukünftige Abtransporte, egal aus welchen Gründen, nicht so einfach in einer „Nacht und Nebelaktion“ wiederholen können, ist die Walze so groß ausgefallen.

Wir freuen uns auf die spielenden Kinder und viele unfallfreie schöne Stunden, schließlich hat der TÜV nunmehr die Ordnungsmäßigkeit der Walze gemäß den neuen EU-Richtlinien zum Klemm- und Prallschutz bescheinigt.

Anton Bausinger



Kindererwartungen:
Ankunft der Walze am
1. Juni 2012



Vlnr: Spielplatzpate Axel Sartingen,
Hildegard Jahn-Schnelle, Anton Bausinger,
Susanne Müllers (Stadt Köln) und
Axel Schütze (Landschaftsarchitekt)

Neue Perspektiven für das ehemalige RTL-Gelände

Hochhausplanung endlich vom Tisch

Zuletzt war es ruhig geworden um die städtischen Neuplanungen für das ehemalige RTL-Gelände. Da kam Anfang dieses Jahres die Nachricht völlig überraschend, ein Investor, übrigens der gleiche wie beim ehemaligen DEG-Gelände, habe das 38.000 Quadratmeter große Gelände an der Aachener Straße erworben und wolle dort in erster Linie Wohnungen gehobenen Standards errichten. Ein neuer Bebauungsplan sei dazu nicht erforderlich, das Gebiet werde auf der Grundlage des bestehenden Bebauungsplanes entwickelt.

Damit war die heftig kritisierte, weil überdimensionierte städtische Planung wohl endgültig vom Tisch. Die sah für diesen Standort ein riesiges Büro- und Dienstleistungszentrum mit bis zu 80.000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche und 7- bis 14-geschossigen Gebäuden vor. Die Bürger hatten diese überdimensionierte Planung vor Jahren rundherum abgelehnt und in heftigen Protesten ihre Entrüstung zum Ausdruck gebracht.

Bestehendes Baurecht moderater

Nun also soll nach dem bestehenden Baurecht aus dem Jahre 1982, das von wesentlich moderateren Eckpunkten ausgeht, gebaut werden: In dem als Mischgebiet ausgewiesenen Areal dürfen danach die Gebäude höchstens fünf Geschosse haben. Als Maß der baulichen Nutzung ist eine Ge-

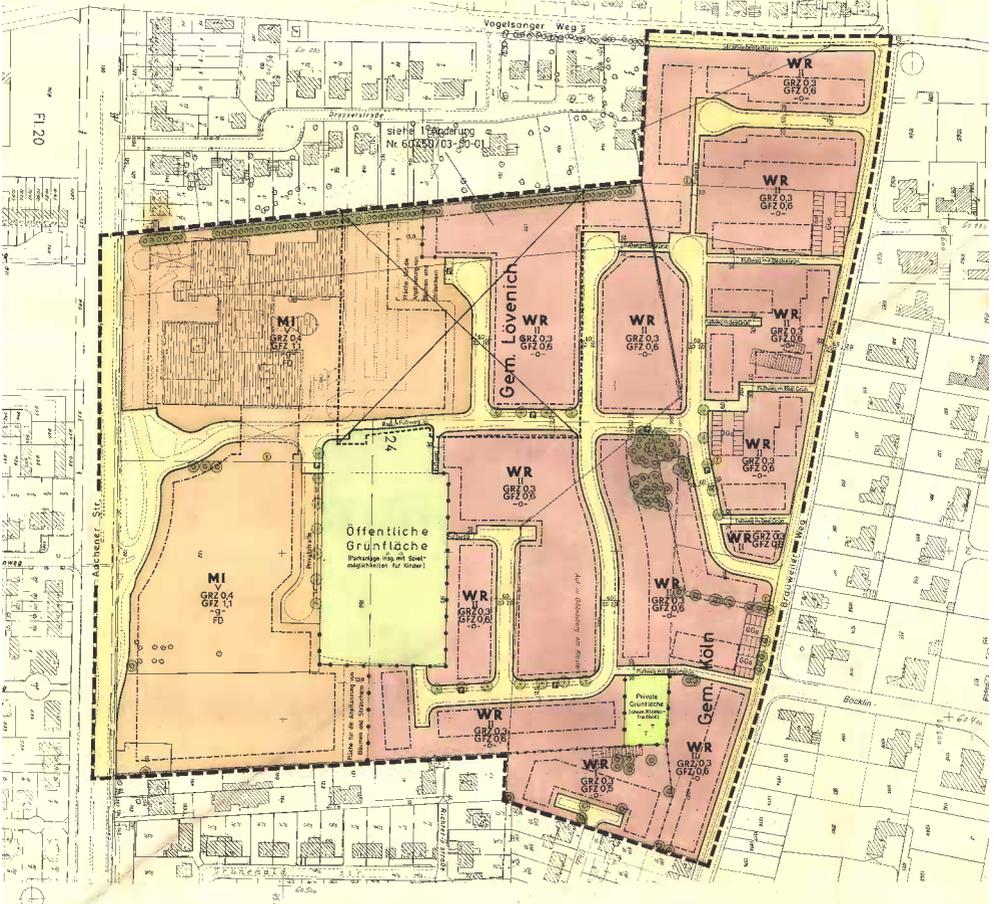
schossflächenzahl (GFZ) von 1,1 vorgegeben, was einer realisierbaren Bruttogeschossfläche von rund 42.000 Quadratmetern entspricht.

Gedämpfte Freude

Die überraschende Wende wurde von den Bürgern im Kölner Westen mit großer Erleichterung aufgenommen. Dennoch: Aufatmen und beruhigt zurücklehnen können wir uns aber leider nicht. Denn die Angelegenheit hat einen Haken, der der positiven Stimmung einen spürbaren Dämpfer verpasst: Der Investor möchte nämlich bei seinem Projekt „Wohnen am Klostergarten“ von den im Bebauungsplan vorgegebenen Werten in wesentlichen Punkten abweichen und hat die Stadt Köln bereits um entsprechende Befreiungen gebeten.

So soll u.a. die vorgeschriebene GFZ von 1,1 auf 1,2 heraufgesetzt werden, was einer Erhöhung der Bruttogeschossfläche auf rund 46.000 Quadratmeter entspräche, die Baugrenze in Richtung Klostergarten zulasten der nicht mehr benötigten Privatstraße verschoben und die vorhandenen Gewerbeflächen nördlich der erworbenen Grundstücke bei der Berechnung des vorgegebenen Mischungsverhältnisses von Wohnen und Gewerbe berücksichtigt werden.

Gemäß Vortrag des Baudezernenten Bernd Streitberger in der Bezirksvertretung ist davon auszugehen, dass die Stadt Köln



Bebauungsplan Nr. 60 450/03, Stadt Köln, Amt für Liegenschaften, Vermessung und Kataster

diesen Wünschen weitgehend entgegenkommen wird. Nur die beantragte Errichtung von Staffelgeschossen oberhalb der fünfgeschossigen Bebauung soll im planungsrechtlichen Vorbescheid nicht genehmigt werden.

Eine vom Bürgerverein gemeinsam mit den Bürgerinteressen-Gemeinschaften Junkersdorf und Weiden vorgetragene Bitte blieb wirkungslos. Bei der Vorstellung des vom Investor ausgeschriebenen Architektenwettbewerbs für das Gelände an der Aachener Straße durften die Bürger nicht anwesend sein, auch nicht die Bezirksvertre-

tung Lindenthal. Eingeladen war allein die Bezirksbürgermeisterin.

Der Bürgerverein ist über diesen Umgang mit uns Bürgern verärgert und in hohem Maße verwundert: Stadtplanung ohne Bürgerbeteiligung – so zumindest hatten wir geglaubt, das war doch gestern. Offensichtlich ist der Weg zu offeneren Planungsprozessen noch weit, auch wenn es in Köln Anzeichen für ein Umdenken gibt. Wir stellen uns dieser Herausforderung. Positive Beispiele, die es inzwischen ja sogar in Köln gibt, machen Mut.

Hildegard Jahn-Schnelle

Paul Schallück, Schriftstellerfreund und Nachbar von Heinrich Böll

„Der Platz, an dem ich schreibe“

Der Schriftsteller und Rundfunkpublizist Paul Schallück, der wie andere Künstler Müngersdorf zu seiner Heimat erkoren hatte, ist vielen heute nicht mehr in Erinnerung. Er verdient es aber, dass man sich seiner Leistungen besinnt, sah es in den fünfziger und sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts doch so aus, als hätten wir hier neben Heinrich Böll – in dessen Nachbarschaft sogar – einen zweiten großen Erzähler von hohem Rang. Immerhin hat er ein ansehnliches Prosawerk hinterlassen, darunter vier Romane und eine unübersehbare Anzahl von Arbeiten der unterschiedlichsten Gattungen. Seine Spuren im kulturellen Leben Kölns sind bis heute erkennbar.

Paul Schallück hat fast drei Jahrzehnte, ab 1947, in Köln gelebt, zunächst in der Herzigergasse 7, danach im Stadtteil Sülz und dann seit 1963 wieder in Müngersdorf in der

Belvederestraße 89 und 91; das ist mehr als die Hälfte seines Lebens. Dabei ist Köln ihm zur Heimat geworden, zu der er eine enge Beziehung hatte und mit der er sich schreibend und politisch handelnd auseinandersetzte. Die Verdienste des Freundes für Köln würdigt Heinrich Böll in einem Nachruf: „In seinem Werk enthalten ist eine große Zuneigung zu Köln.“

Neue Heimat Köln

Als Paul Schallück 1947 zum Studium nach Köln kam, blickte er mit seinen 25 Jahren bereits auf ein ereignisreiches Leben zurück. Er ist am 17. Juni 1922 in Warendorf als Sohn eines Buchbinders und seiner aus Irkutsk in Sibirien stammenden Mutter geboren und war, wie es heißt, wegen deren Herkunft sozialen Vorurteilen ausgesetzt. Ab dreizehn verbringt der Junge fünf Jahre in verschiedenen Klosterschulen, um Missionar zu werden. Mit achtzehn dann muss er allerdings Soldat werden, wird am Fuß schwer verwundet und im Dezember 1945 aus französischer Gefangenschaft entlassen, um sich zwei Wochen später bereits an der Universität Münster für die Fächer Philosophie, Germanistik und Theaterwissenschaft einzuschreiben; von dort erfolgte 1947 mit den gleichen Studienfächern der Wechsel nach Köln. Schon in diesen Jahren schrieb der Student Gedichte, Erzählungen und Essays.

In Köln hat Paul Schallück schnell Fuß gefasst. Nach wenigen Studienjahren war er zunächst Theater- und Kunstkritiker, veröf-



Paul Schallück schreibt Romane und ungezählte Rundfunkbeiträge.



Die wichtigsten Roman- beziehungsweise Erzählwerke des zu seiner Zeit sehr bekannten Autors

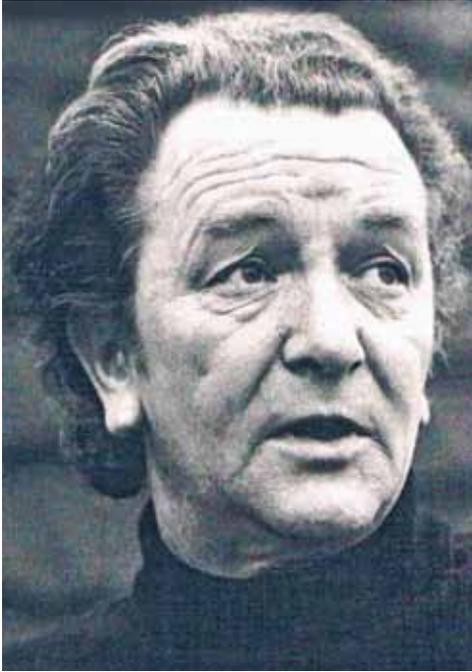
fentlichte ab 1952 in internationalen Zeitschriften eigene Texte, um, wie sich die Nachbarn erinnern, im gleichen Jahr „ein Müngersdorfer Mädchen aus der Herriger-gasse“, die Buchhändlerin Ilse Nelsen, zu heiraten.

Elite deutscher Autoren

Überhaupt ist diese Zeit sehr ereignisreich. 1950 schon hatte Schallück den Schriftstellerkollegen Heinrich Böll kennengelernt, der schon bald sein Haus an der Belvederestraße bezog, sodass beide etliche Jahre in Müngersdorf fast Tür an Tür wohnten. So wie man von Böll sagte, „ja, der kam jeden Tag hier vorbei“, so heißt es auch von Schallück, der oft in einem Atemzug mit dem Nobelpreisträger genannt wird. Und so wundert

es nicht, dass Schallück, der als seinen Hauptberuf das Schreiben sah, regelmäßig, erstmals 1952, an den Treffen der „Gruppe 47“ teilnahm, die jährlich stattfanden und wo die Elite der jungen deutschen Autoren aus ihren Werken las. Schallücks Prominenz zu dieser Zeit wird auch deutlich, wenn man sich nur einige Namen der Teilnehmer vergegenwärtigt: Heinrich Böll, Günter Grass, Paul Celan, Ingeborg Bachmann, Hans-Magnus Enzensberger, Siegfried Lenz.

Veröffentlicht hatte Paul Schallück bis dahin Essays, kürzere Erzähltexte und 1951 den Roman „Wenn man aufhören könnte zu lügen“, in dem er sich mit Unrecht und Verbrechen der Nazizeit auseinandersetzt. Zur Enttäuschung des Schriftstellers aber fand seine Leseprobe vor der Gruppe 47 nicht die



Paul Schallück, Streiter für Frieden und soziale Gerechtigkeit

nötige Anerkennung – im Gegensatz zu dem Freund und Kollegen Böll, der dort bereits 1951 den ersten Preis erhalten hatte, was ein gewaltiges Medienecho ausgelöst hatte, welches Schallück nun versagt blieb.

164 Rundfunkbeiträge

Wenn somit die Verkaufszahlen seines Romans gering blieben, so war er doch keineswegs ohne Arbeit und Einkommen. Köln entwickelte sich in den 50er-Jahren zur Medienstadt, der NWDR, später WDR, die Deutsche Welle und dann der Deutschlandfunk suchten Autoren und Redakteure, zu denen auch sehr früh Schallück und Böll zählten. Bei beiden lag es nahe, dass sie sich dort engagiert mit Themen der NS-Ge-

schichte und Nachkriegszeit hervortaten. Schallück etwa machte eine Besprechung des Dokumentarfilms „Nacht und Nebel“ sowie die Reihe „Nächtliche Gespräche“, eine Sendung, in der sich Kinder und Eltern über Juden äußerten. Überhaupt wird der Autor als Rundfunkpublizist von literarischem Rang gewürdigt, auf den mindestens 164 Arbeiten allein für dieses Medium entfallen. Obgleich sich Schallücks Einnahmen aus den Buchveröffentlichungen im Rahmen hielten – 1953 erschien der Roman „Ankunft null Uhr zwölf“ – dürfte er durch seine Arbeit beim Funk wirtschaftlich abgesichert gewesen sein.

Einmischung in die Politik

Sowohl Böll als auch Schallück verstanden sich als Literaten, als Romanciers; es ging ihnen um die ästhetische Form, vielleicht mehr noch aber um den moralisch-didaktischen Gehalt ihrer Werke. Sie wollten die Leser ansprechen, aufrütteln und zum Nachdenken über Schrecken und Gräuel des Krieges anregen. Selbstbewusst begegnen sie dem Vorwurf, „Nestbeschmutzer“ zu sein und „Trümmerliteratur“ zu produzieren. Sie berufen sich auf Homer, der schon in klassischer Zeit Kampf, Krieg, Flucht und Heimkehr zum Thema seiner Epen machte.

Einige Jahre später, 1958, begann für Schallück eine Phase intensiver gesellschaftspolitischer Betätigung. Zunächst gründete er mit Böll und anderen prominenten Kölnern die „Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit“, und ein Jahr später gehörte er zu jenen, die die „Germania Judaica“ ins Leben riefen, eine Bibliothek, deren Anliegen die Geschichte des deutschen Judentums ist. In beiden Vereinigungen betätigt er sich intensiv in den Vorständen. Darüber hinaus streitet der Schrift-

steller an der Seite von Günter Grass im Wahlkampf für Willy Brandt – auch dies bezeichnend für seinen geistigen Standort.

Damit ist die Aufzählung des Engagements für die Öffentlichkeit nicht erschöpft. Es ist indes zu erkennen, dass Schallück sich als Staatsbürger und als Intellektueller wie kaum ein anderer – nicht einmal Böll – aktiv und persönlich ins öffentliche Leben eingemischt sowie die sozialen Entwicklungen in Deutschland beeinflusst und mitgestaltet hat.

Romanerfolg

In diesem Geist geschrieben, erschien 1959 Schallücks wohl bekanntester und lesenswerter Roman „Engelbert Reinecke“. Erzählt wird von einem Studienassessor dieses Namens, der als Lehrer in seine Heimatstadt zurückkehrt ans dortige Gymnasium.

Im Krieg war er hier Schüler und sein Va-

ter Lehrer, der sich dem Zeitgeist des Dritten Reiches widersetzte, von Kollegen denunziert, ins KZ deportiert wurde und an den Folgen der Folter starb. Einige der Kollegen von damals sind noch an der Schule, die sich durch Engelberts Gegenwart verunsichert und herausgefordert fühlen. Reinecke steht zu seinem Vater und sieht sich gezwungen, seiner Meinung zur Vergangenheit Ausdruck zu geben, wodurch er an der Schule und in der Stadt zum Außenseiter wird. Als ihm eine Stellung in der Wirtschaft offeriert wird, ringt er, zu bleiben oder das Angebot anzunehmen. Im inneren Kampf darum entwickelt sich die Handlung in Rückblenden, wobei das Rahmengeschehen auf einen Tag reduziert ist.

Mit einem anderen Roman, „Don Quichotte in Köln“ von 1967, der wegen seines Themas noch erwähnt werden soll und welcher eine Hommage des Westfalen an seine



Paul-Schallück-Straße, Abzweig von der Luxemburger Straße: heute eine triste, lärmgefüllte Gegend

rheinische Wahlheimat ist, wandte er sich, diesmal anders als Böll, neuen Inhalten und Erzähltechniken zu – wie Kritiker sagen, der Grund für den Misserfolg des Buchs. Schon die Vorarbeiten und die Niederschrift hatten sich als schwierig erwiesen, wie der Autor eingesteht: „Ich weiß nicht recht, vielleicht sind es Episoden, Abenteuer donquijotischer Art, jedenfalls nichts Auseinanderhervorgehendes, episodische Stationen, die der junge Erzähler ironisierend oder verteidigend, berichtend oder kommentierend zu Papier bringt.“

...und Misserfolg

Hauptfiguren sind der Radioredakteur Anton Schmitz und ein Freund, angelehnt an die Cervantes-Vorbilder Don Quichotte



Schallück wurde als Soldat schwer verwundet und war auf eine Gehhilfe angewiesen.

und Sancho Pansa und offenkundig autobiografisch inspiriert; Fahrräder stehen für das Pferd Rosinante und den Esel. Die Protagonisten erleben diverse Abenteuer bei ihren Zügen quer durch Köln, kämpfen für das Gute und wollen Claudia – wohl allegorisch für Köln –, die Frau ihrer Träume, erobern, wobei Anton Situationen und Vorgänge stets anders deutet als die anderen Beteiligten. Der das Geschehen vermittelnde „junge Erzähler“ beschreibt die grotesken, wirklichkeitsfremden Visionen des Anton Schmitz zum Beispiel so: „Er erinnert sich, daß ihm die Leute entgegenkamen als Gazellen oder Sirenen; Füchse und Tölen sah er Hündinnen nachschleichen; Zickleins rosige Zungen schleckend an Eistürmchen; Spießer solo und Überläufer im Trott; Pelzflatterer am Dionysosbunker; Braunköpfe hier und Hakenkreuzschnäbler dort...“ Diese die Realität assoziativ verändernden Wahrnehmungen und die befremdlichen Wortprägungen werden noch schier endlos fortgesetzt.

Sein missionarischer Eifer, die Menschen aufzuklären, führt Anton Schmitz in einer der Episoden in ein Kaufhaus am Eigelstein, wo er angeblich, das lässt er den Freund glauben, einen Kilometerzähler für sein neues Fahrrad kaufen will. Es stellt sich indes heraus, dass er das Geschäft betreten hat in der Absicht, die Anwesenden lauthals mit dem selbst gebastelten Megaphon davon zu überzeugen, dass man, wenn man ein Fahrrad hat, sich damit zufrieden geben soll, denn „Hast du ein Fahrrad, dann brauchst du einen Kilometerzähler, hast du einen Kilometerzähler, mußt du die Kilometer zählen, zählst du die Kilometer, leistet dein Fahrrad zu wenig, dann brauchst du ein Motorrad“ usw. Im Folgenden beschwört Schmitz die Gefahr einer Kauf-Ob-

session, denn den Konsumenten verlangt es nach dem Motorrad nach einem Auto, einem Autoradio, Wohnwagen, Segelboot und so fort. Damit erreicht er freilich das Gegenteil seiner aufklärerischen Ziele. Er wird aus dem Kaufhaus verjagt und muss der Polizei Rede und Antwort stehen.

Paul Schallück wendet sich mit diesem Roman von gewohnten Formen und Inhalten des Erzählens ab und einem neuen Genre zu. Er bedient sich der Übertreibung, der Wiederholung und Assoziation und erinnert damit an die Techniken des Films, so zum Beispiel an Rückblende und raschen Perspektivwechsel. Das ist jedoch des Guten zu viel, sind sich die Kritiker einig. Die Ereignisse sind überzeichnet, wirken allzu grotesk und daher wenig glaubwürdig, manches ist nur schwer nachvollziehbar.

Das Experiment hat sich für Autor und Verlag nicht ausgezahlt. „Don Quichotte“ blieb überhaupt der letzte Roman des Wahlkölners. Er wollte damit schriftstellerisch neue Wege gehen und der Stadt Köln ein Denkmal setzen. Heinrich Böll dagegen blieb dabei, die Verhältnisse seiner jeweiligen Zeit in bewährter Manier zu kritisieren und hatte Erfolg damit.

Platz zum Schreiben

Diese Darlegungen wären nicht vollständig, wenn nicht noch auf zwei „nonfiktionale“ Texte verwiesen würde, in denen sich Schallück ausdrücklich mit Köln beschäftigt. Zunächst ein Blick auf ein nachdenkliches Porträt der Stadt:

„Der Platz, an dem ich schreibe/Der Platz liegt in Köln am Rhein. Köln dringt zu mir herein mit Glockengeläut und Motorengerumm, Hubertushörnern und Rasenmähern, Straßenbahngeknirsch, Hundegebell und Massengebrüll, wenn im nahen Sta-



„Hast du ein Fahrrad, dann brauchst du einen Kilometerzähler...“

dion der Ball in den Kasten gepfeffert wurde.“

Seine zunächst auf unseren Stadtteil gerichtete Perspektive weitet sich im Folgenden aus auf unser Land, auf Europa, von der Gegenwart hin zu anderen Zeiten. Es sind besinnliche Gedanken zur Frage „Wer bin ich?“ – Auch hier hat es übrigens den Anschein, als hätten Schallück und Böll einander schon mal über die Schulter geschaut: Von diesem gibt es ebenfalls eine Standortbestimmung mit Müngersdorf im Focus.

Paul Schallück war sich meist treu als Kritiker der Zeitläufte. 1965 setzte er sich in einem Rundfunkbeitrag mit dem „Exodus aus Köln“, der Judenvertreibung, auseinander. Er zeigt nachdrücklich und ausführlich auf,



Schallücks Grabstätte und das seiner Frau unter einer Birke am Hauptweg des Müngersdorfer Friedhofs

dass Kölner genauso an begangenen Unmenschlichkeiten beteiligt waren wie Menschen anderswo: „Auch hier am 9. November und später: kein Aufbegehren, kein Protest, kein Streik, keine Revolte.“ Den Kirchen hält er vor, sich regimiefreundlich zu verhalten und keine deutlichen Worte gesprochen zu haben. Schallück sagt, was längst hätte gesagt werden müssen. Der Text verliert seine Gültigkeit nie.

Raum zum Wohnen

Mit der letzten Veröffentlichung überhaupt hat es seine ganz besondere persönliche Bewandnis. Es geht um das Bändchen „Dein Bier und Mein Bier. Monolog und Briefe“, eine spezifisch Müngersdorf'sche Satire, gemünzt auf die Wohnsituation in der Belvederestraße, mit der der Schriftsteller sich zuletzt konfrontiert sah.

Der Vermieter plante einen Umbau des Hauses, die Schallücks mussten infolgedessen vom Obergeschoss ins Souterrain ziehen. Lärm, Schmutz und Enge wuchsen dem Geistesarbeiter über den Kopf, es kam ihm vor wie nach einem Bombeneinschlag. Unerwartet mussten dann noch alle Wasserleitungen erneuert werden, und Schallück fürchtet um seine Bibliothek. Zwischen Mieter und Vermieter entwickelt sich ein Dialog: „Bücher sind trocken wie Zunder, wenn da eventuell geschweißt werden muß und die Funken...“ – „Ich habe eine Versicherung über eine halbe Million abgeschlossen.“ – „Schön, aber die können unsere Bücher nicht ersetzen.“ – „Na hörn Sie mal, eine halbe Million!“ – „Trotzdem, wohin mit unseren Büchern?“ – „Das interessiert mich nicht, ist nicht mein Bier.“

Die Satire, gebunden und 29 Seiten nur, verschickte Schallück an Redaktionen, viele Freunde und Prominente: den Oberbürger-

meister, den Mieterverein, an Hans Bender von Akzente/Zeitschrift für Literatur usw. Eine „Zwischenbemerkung“ gipfelt darin, dass es heißt, der Fall sei „beispielhaft für die Auseinandersetzung von Eigentum und Besitzlosigkeit“. In einem zweiten Teil sind Antwortbriefe der Adressaten abgedruckt. Zum Glück nahm die Geschichte ein verständliches Ende, da das Ehepaar im Herbst 1975 ins Nachbarhaus umziehen konnte.

Früher Tod

Bestimmt erklärt sich die heftige Reaktion des Schriftstellers auch daraus, dass er schon schwerkrank war, denn er verstarb erst 54-jährig schon wenige Monate später, und zwar am 29. Februar 1976. Ein paar Schaffensjahre mehr hätte er sicher genutzt, das Gesamtwerk abzurunden. Sein Grab liegt auf der linken Seite des Hauptweges unter einer Birke auf dem Müngersdorfer Friedhof neben seiner Frau, die ihm nur zwei Jahre später nachgefolgt ist. Die Pflege des Grabes, die man sich besser vorstellen kann, liegt bei der Stadt Köln. Den Anstoß dazu, die Grabstätte zu erhalten, gab die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. Paul Schallück wäre am 17. Juni dieses Jahres neunzig Jahre alt geworden. Sein Nachlass ist mit dem seines Freundes Heinrich Böll mit dem Kölner Stadtarchiv verschüttet worden.

Kurt Schlechtriemen

Quellen:

- Wolfgang Delseit:
Eine Stadt mit tausend Gesichtern, in:
www.literatur-archiv-nrw.de
- Rainer Hartmann:
Neues Leben gesucht, in: KStA
vom 6. Juni 1997
Fotos aus dem Nachlass von Paul Schallück
mit freundlicher Erlaubnis des Aisthesis
Verlags, Bielefeld

Der Äußere Grüngürtel

Entwicklungskonzept mit intensiver Bürgerbeteiligung

Für viele Erholungssuchende in Köln ist ein Ausflug in den Äußeren Grüngürtel selbstverständlich. Bei der Wanderung um den Decksteiner Weiher, beim Joggen in den ausgedehnten Waldgebieten oder bei der Radwanderung durch den Grüngürtel wird den meisten Menschen nicht deutlich, dass der Grüngürtel erst vor 90 Jahren angelegt wurde.

Vor 95 Jahren wurde Konrad Adenauer Oberbürgermeister der Stadt. Der Versailler Vertrag nach dem Ende des ersten Weltkrieges hatte für Köln die Folge, dass der innere und der äußere preußische Befestigungsring ihre militärische Bedeutung verloren und somit einer Bebauung hätten zuge-

führt werden können. Dies wollte Adenauer mit aller Kraft vermeiden. Er schafft dies auch, indem er die politischen und auch gesetzlichen Voraussetzungen hierfür durchsetzte und den Hamburger Stadtbaurat Fritz Schumacher für drei Jahre nach Köln abwarb.

Schumacher legte in diesen wenigen Jahren die Grundstruktur für die wachsende Stadt in einem Generalbebauungsplan fest und wies die beiden ehemaligen Befestigungsringe als Grünflächen aus. Wichtig war für Schumacher, dass diese beiden Ringe durch Grünzüge miteinander verbunden wurden, wie z.B. durch den Lindenthaler Kanal.

Die konkrete Ausgestaltung der Pläne Schumachers übernahm der damalige Abteilungsleiter im Grünflächenamt Theodor Nussbaum. Nach seinem Entwurf aus dem Jahre 1928 wurde der gesamte linksrheinische Grüngürtel vom Rhein bis zum heutigen Nordfeld und rechtsrheinisch dem Bereich Merheimer Heide bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges ausgebaut. Trotz der Weltwirtschaftskrise hat die Stadt Köln ihr ehrgeiziges Projekt begonnen und in großen Teilen umgesetzt.

Geänderte Ansprüche und Bedürfnisse

Obwohl in den 1920er-Jahren nur Teile des Äußeren Grüngürtels angelegt werden konnten, hat die Stadt- und Grünplanung



Dr. Joachim Bauer erläutert Pläne auf der Schlussveranstaltung von „Grüngürtel: Impuls 2012“.



Der Äußere Grüngürtel hat eine Gesamtlänge von 42 Kilometern auf beiden Rheinseiten.

der Nachkriegsjahre bis heute die Zielsetzung Schumachers kontinuierlich realisiert. Nach fast 90 Jahren hat sich aber die Funktion des äußeren Wald- und Wiesengürtels grundlegend geändert. Die Stadt ist über den Grüngürtel hinausgewachsen, sodass er nun inmitten von Siedlungen liegt. Darüber hinaus haben sich auch die Ansprüche, die Bedürfnisse und Gewohnheiten der Erholungssuchenden geändert.

Diese Umstände haben die Kölner Grün Stiftung und das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen dazu bewegt, ein langfristiges Entwicklungskonzept für den Äußeren Grüngürtel zu erarbeiten. Unter dem Arbeitstitel „Grüngürtel: Impuls 2012“ wurde der Bereich des Äußeren Grüngürtels sowohl auf der linken als auch auf der rechten

Rheinseite mit einer Fläche von 2.800 Hektar und einer Ausdehnung von 42 Kilometern in einem Zeitraum von einem Jahr planerisch überarbeitet. Damit hat die Kölner Grün Stiftung zwei Planungsbüros beauftragt. Ziel des gemeinsamen Vorhabens war es von Anfang an, die Stadtgesellschaft intensiv in den Planungsprozess einzubinden. Aus diesem Grund hat das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen ein Büro mit der Durchführung eines Moderationsprozesses beauftragt. Der Planungsprozess gliederte sich in zwei Phasen, eine mittlerweile abgeschlossene Erkundungsphase und eine bis zum Herbst dieses Jahres dauernde Vertiefungs- und Planungsphase.

Aus den Ergebnissen der Erkundungsphase wurden acht grundlegende Thesen

formuliert, die als Grundlage für die Planungsphase dienen:

1. Das Kölner Grünsystem ist einzigartig.
2. Die Gesamtvision des Äußeren Grüngürtels ist trotz Fragmentierung und Unvollständigkeit existent.
3. Der Äußere Grüngürtel weist sehr unterschiedlich strukturierte Abschnitte auf.
4. Der Äußere Grüngürtel steht in unterschiedlicher Weise im Dialog mit den angrenzenden Siedlungs- und Verkehrsräumen.
5. Die Nutzungsansprüche an die Flächen des Äußeren Grüngürtels expandieren, und das Nutzungsverhalten der Stadtbürger hat sich erheblich gewandelt.
6. Der Äußere Grüngürtel dient als Erholungsraum für die angrenzenden Wohngebiete und für die Gesamtstadt.
7. Die Handlungsfelder für die Weiterentwicklung des Äußeren Grüngürtels werden auf drei Ebenen gesehen: kurzfristig – mittelfristig – langfristig.
8. Die Weiterentwicklung des Äußeren Grüngürtels braucht ein gestalterisches Leitbild.

Hierauf aufbauend wurden in einem breit angelegten mehrstufigen Beteiligungsverfahren interessierte Bürgerinnen und Bürger, die qualifizierte Fachöffentlichkeit, die zuständigen Fachdienststellen sowie die Fachausschüsse und Bezirksvertretungen intensiv in die Planungen eingebunden. Die Ergebnisse haben die Planer in den Entwicklungsplan eingearbeitet. Kernaussage ist, dass der Grüngürtel in seiner Gesamtheit trotz einer gewissen Fragmentierung und Zerschneidung im rechtsrheinischen Stadtgebiet als „Gürtel“ weiterverfolgt wird. Insofern erlangt der Vorschlag zur Schaffung eines Rundweges durch den Grüngürtel, um somit den gesamten Äußeren

Grüngürtel erlebbar zu machen, große Bedeutung.

Brücke über die Bahntrasse nach Aachen

Für den Stadtteil Müngersdorf, der unmittelbar an den historischen Teil des Grüngürtels grenzt, liegt der Schwerpunkt der vorgeschlagenen Maßnahmen in der Schaffung neuer Überquerungsmöglichkeiten: So wird zum Beispiel der Vorschlag zum Bau einer Brücke über die Bahntrasse nach Aachen auch in diesem Entwicklungsplan festgeschrieben.

Keine Bebauung der Jahnwiese

Einer eingehenden städtebaulichen Untersuchung wurde der Bereich des Müngersdorfer Sportparks unterzogen. Aktuelle und geplante Bauvorhaben machen die Aufstellung eines verbindlichen, weiterführenden Rahmenkonzeptes erforderlich. Demnach ist es aus Sicht der Planer von großer Bedeutung, dass die noch vorhandenen Grünflächen wie das Stadionvorfeld und die Jahnwiese dauerhaft frei von Bebauung bleiben. Ebenso dürfen die Spielfelder nicht weiterbaulich verdichtet werden. Da auch in Zukunft vonseiten der bestehenden Einrichtungen weitere bauliche Entwicklungen zu erwarten sind, wurden Bereiche definiert, die baulich weiter verdichtet werden können. Ziel muss es sein, dass der Sportpark Müngersdorf auch weiterhin ein integraler Bestandteil des Äußeren Grüngürtels und Durchgängigkeit für Erholungssuchende bestehen bleibt.

Der Entwicklungsplan „Äußerer Kölner Grüngürtel“ gilt als grundsätzliche Handlungsempfehlung und strategische Zielausrichtung für die zukünftige Entwicklung und Unterhaltung des Äußeren Grüngürtels.

Dr. Joachim Bauer



Freiluga

Abschied und Neubeginn

Gehe nicht,
wohin der Weg führen mag,
sondern dorthin, wo kein Weg ist,
und hinterlasse eine Spur.

Jean Paul, 1763-1825

Dieses kleine, bedeutungsvolle Gedicht hat mich in meiner Zeit in der Freiluga von Ostern 2003 bis Januar 2012 begleitet und lässt mich rückblickend und vorausschauend auf Spurensuche begeben.

„Frau Luga“ sagt nun leider tschüss, aber nur als Biologielehrerin, nicht als Vorsitzende des kleinen, aber feinen Fördervereins Freiluga e.V.. Nach fast 46 Jahren ununterbrochener Schulzeit ist nun der Unruhezustand angesagt.

Spuren hinterlassen habe ich sicher bei unzähligen Schülern und Besuchern, die immer herzlich eingeladen waren zu lernen, mit Kopf, Herz und Hand beim Entdecken-Forschen-Lernen dabeizusein. Damit sollte die Neugierde aller an diesem schönsten Lernort von Köln geweckt werden, gleichzeitig die Liebe zur Natur.

So stammt auch der Name „Frau Luga“ von einer türkischen Schülerin, die ihre gesamte Familie dazu brachte, alles Naturmaterial zu sammeln, wie sie es in der Freiluga gelernt hatte, aber beim Erzählen meinen Namen vergessen hatte. Welche Freude für mich.

Schon Heraklit hat einmal gesagt: „Bildung ist nicht das Befüllen von Fässern, son-

dern Entzünden von Flammen.“ Oder noch anders gesagt: Kindlicher oder jugendlicher Forschungsdrang muss nicht geweckt werden, sondern nur die Realisierung bekommen. Beides ist in der Freiluga möglich: durch das erlebnisreiche Gelände mit seinem großen, artenreichen Gemüsegarten, die angrenzende, wunderbar verwilderte Waldschule Belvedere und mit dem historischen Zwischenwerk Va. Jedes Wissen um Geschichte, Natur und Kreisläufe kann hier erworben werden.

Damit dieses aber erhalten bleibt, müssen viele Verantwortung tragen und ihre Spuren hinterlassen.

Ein besonderer Beitrag

Als außerschulischer Lernort steht die Freiluga (Städtische Freiluft- und Gartenarbeitsschule) für die Vermittlung von ökologischen, kulturellen, historischen und sozialen Erfahrungen und leistet damit einen besonderen Beitrag zum Aufbau von Einstellungen und Werthaltungen. Es ent-

steht vor allem bei den Besuchern ein Problembewusstsein und Verständnis für andere Menschen und die Bereitschaft, in realen Lebensbedingungen aktiv tätig zu werden.

Deshalb hat sich 2004 der Förderverein als eine wichtige „Spur“ gegründet und sorgt seitdem seiner Satzung gemäß für diesen Lernort. Er fühlt sich verantwortlich, manchmal auch gegen den Strom schwimmend, und er macht dies in zahlreichen Aktionen sichtbar.

Viele ehrenamtliche Unterstützer stehen uns helfend zur Seite; ohne dieses bürgerschaftliche Engagement wäre die Arbeit in der Freiluga kaum möglich. Es mangelt wie fast überall an finanzieller Unterstützung seitens der Stadt, und so ist der Förderverein ein Meister im „Können“, welches aber immer bestens funktioniert, da immer konkret für eine Sache gesammelt und diese verwirklicht wird.

Ob es, um eine Reihe von Beispielen zu nennen, um die Gewächshaussanierung,



Durchschnittlich 8.500 Kölner Schüler der Klassen drei bis zehn aller Schulformen besuchen jährlich die Freiluga.

artgerechte Tierhaltung, Partnerschaften für Bäume und Tiere, die Einstellung von Praktikanten und Mitarbeitern, Werkzeugbeschaffung, die Einrichtung der Tagungsräume, um die Teilnahme an Veranstaltungen geht – immer setzt sich der Förderverein Freiluga mahnend und helfend ein. Das gilt auch dann, wenn es um den Erhalt unserer Waldschule Belvedere oder auch um unsere alten, denkmalgeschützten Bäume geht. Immer ist der Förderverein mit großer Verantwortung dabei, sucht nach Problemlösungen und – nicht zuletzt auch nach neuen Mitgliedern, die sich einsetzen und Spuren hinterlassen.

Deshalb an dieser Stelle die herzliche Bitte an Sie, den Leser dieser Zeilen: Werden Sie Teil unseres Vereins und unterstützen Sie unsere ehrenamtliche Arbeit. Auf diese Weise können Sie und wir noch mehr Spuren hinterlassen

Angebot für Jung und Alt

Für die Zukunft plant der Förderverein weitere Initiativen, denn von Jung und Alt, von den Besuchern kommen immer wieder zahlreiche Tipps, Ideen und Erfahrungsberichte. Das hat uns auf die Idee gebracht, die Wünsche von Besuchern vermehrt mit in unser Programm einzubeziehen.

Dazu zählen Angebote für den Nachmittag, für abends oder die Wochenenden für angrenzende Schulen. Es können umliegende Kitas und Altentagesstätten eingebunden werden, auch der Bürgerverein, Lehrer, nicht zuletzt Mitglieder unseres eigenen Vereins können Gebrauch machen von diesen Angeboten. Dabei soll gelten: Wer nicht hören will, darf fühlen. Jedenfalls bei uns. Oder es werden Fragen beantwortet wie diese: Warum sind so viele Pflanzen giftig? Wie schmeckt das Gänseblümchen? Pfui



Natur beobachten

Spinne, was krabbelt da? Wie kommt unsere Marmelade ins Glas? Möglich sind auch praktische Gartenarbeit oder Nachtwanderungen, denn in der Freiluga da spukt´s.

Damit Spuren dieser Art entstehen können, bedarf es vieler Gespräche und Überlegungen. Ein so bedeutungsvoller Lernort bedarf der Pflege und guter Vorbereitung.

Schon Albert Einstein soll gesagt haben: „Eine wirklich gute Idee erkennt man daran, dass ihre Verwirklichung von vornherein ausgeschlossen erscheint.“ Oder lassen wir Konrad Adenauer zu Wort kommen: „Wenn andere glauben, man ist am Ende, so muss man erst richtig anfangen.“ Vielleicht meinen die beiden dasselbe: Auch wenn manches schwer zu verwirklichen ist, muss man sich engagieren, obwohl das Ziel fast unerreichbar scheint.

Da Adenauers Vision Freiluga schon seit 87 Jahren Spuren hinterlässt, bin ich guten Mutes, denn bürgerschaftliches Engagement mit zahlreichen Unterstützern ist eine der tragenden Säulen in der Kölner Stadtgestaltung.

Angelika Burauen
www.freiluga-schulbio.de

Neue Kulturpfadschilder vorbereitet - weitere Spenden erforderlich

Es lohnt sich

Wie schon zur Jahreshauptversammlung mitgeteilt, sind die Vorbereitungen für die Erneuerung und Ergänzung der Kulturpfadschilder nahezu abgeschlossen. Lange haben wir um die Einwilligung der Stadt Köln kämpfen müssen. Schließlich haben wir von Oberbürgermeister Roters persönlich die notwendige Unterstützung für dieses Anliegen erhalten.

Im Vertrauen auf die große Spendenbereitschaft der Müngersdorfer haben wir uns an dieses Projekt herangewagt. Dabei haben wir sehr schnell festgestellt, dass der alte Kulturpfad aus dem Jahre 1986 um wichtige historische Denkmäler erweitert und andere Stationen herausgenommen werden sollten.

Highlights Müngersdorfs

Wichtig war uns auch, die jüngeren kulturellen Highlights Müngersdorfs mit aufzunehmen: das Haus und Büro von O. M. Ungers mit dem Ungers Archiv für Architekturwissenschaften an der Belvederestraße 60 und „Das Haus ohne Eigenschaften“, ebenfalls von O. M. Ungers erbaut, am Kämpchensweg 58. Letzteres ist heute Sitz der Dr. Speck Literaturstiftung. Insgesamt umfasst der neu entwickelte Kulturpfad nun 18 Stationen, sieben mehr als bisher.

Die neuen Schilder sollen in Emaille gefertigt werden. Eines wird rund 400 Euro

kosten, sodass der Gesamtpreis zuzüglich Aufwendungen für Halterung und Montage rund 9.000 Euro beträgt. Diese Summe kann der Bürgerverein nur mit Ihrer Hilfe aufbringen. Deshalb bitten wir erneut um großzügige Spenden für diesen Zweck. Selbstverständlich erhalten Sie dafür eine Spendenquittung.

Veröffentlichung der Spendernamen

Als Dankeschön an alle wollen wir die Namen der Spender im nächsten „BlickPunkt Müngersdorf“ veröffentlichen. Falls Sie persönlich nicht genannt werden möchten, bitten wir, neben dem Verwendungszweck „Spende Kulturpfadschilder“ auf dem Überweisungsträger „ungenannt“ zu vermerken.

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung und sind aufgrund der bisherigen Spendeneingänge optimistisch, dass wir bald den erforderlichen Betrag zusammen haben. Allen, die schon gespendet haben, möchten wir an dieser Stelle sehr herzlich danken und zugleich alle anderen ermuntern, unser Anliegen ebenfalls mit einem Beitrag zu unterstützen.

Denn es lohnt sich. Mit dem Kulturpfad Müngersdorf werden die historischen Schätze unseres Stadtteils noch einmal auf eindrucksvolle Weise für alle erkennbar gemacht.

Hildegard Jahn-Schnelle

Kulturpfad Müngersdorf (Stadtbezirk 3)

1. St. Vitalis und Pfarrhaus Wendelinstraße 50 und 52

Bis zum Jahre 1888 stand an dieser Stelle eine kleine, wohl zu Beginn des 13. Jahrhunderts erbaute Dorfkirche. 1889/90 wurde die heutige Kirche nach Plänen des Architekten Theodor Kremer, eine der ersten neuromanischen Kirchen Kölns, errichtet. In seiner ganzen Gestalt ist dieser Kirchenbau ein Zitat der Mutterkirche St. Aposteln. Das Innere fand 1960 eine Neufassung durch den Architekten Rudolf Schwarz. Die Entwürfe der Fenster stammen von Wilhelm Buschulte. Tabernakel, Vortragskreuz und Altarleuchter fertigte Hildegard Domizlaff. Neben der Kirche befindet sich das 1880 als Backsteinbau errichtete Pfarrhaus.



- | | |
|-----------------------------|-----------------------------------|
| 1 St. Vitalis Pfarrhaus | 11 Haus Hildegard Domizlaff |
| 2 Kirchenhof | 12 Bahnhof Belvedere |
| 3 Haus Fenger-Schöngen | 13 Haus Gerhard Marcks |
| 4 Marienhof | 14 Freiluga Zwischenwerk Va |
| 5 Belvederestr. 20-24 | 15 Schule |
| 6 Petershof | 16 Hof Im St. Wendelin |
| 7 Haus Josef Haubrich | 17 Hermannshof Hofgut Hartzheim |
| 8 Pesche Hüsje | 18 Gashäuser |
| 9 Haus und Büro O.M. Ungers | |
| 10 Haus ohne Eigenschaft | |

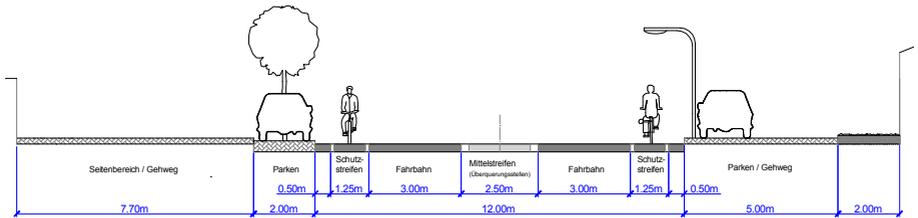
Gefördert vom Bürgerverein Köln Müngersdorf e.V. | www.buergerverein-koeln-muengersdorf.de

Spendenkonto:
 Nummer 190 23 94
 Sparkasse KölnBonn
 BLZ 370 501 98
 Verwendungszweck:
 Spende Kulturpfadschilder

Die 18 neuen Kulturpfadschilder von Müngersdorf – hier ein Beispiel – haben das Format 33 x 33 cm und werden in Emaille gefertigt.

Neue Ideen für die

Mit dem Anschluss der Stolberger Straße an den neuen Militärring sind im Bereich zwischen Maarweg und Eupener Straße auf der Stolberger Straße Verkehrszunahmen von 10 bis 15 Prozent zu erwarten. Andererseits fehlen Radverkehrsanlagen und Überquerungshilfen im Zuge der breiten und zu schnell befahrbaren Straße. Ein weiteres Problem sind die wartenden Lkw zwischen Bahnübergang und Eupener Straße sowie der Bringeverkehr an der Europaschule Geilenkirchener Straße.



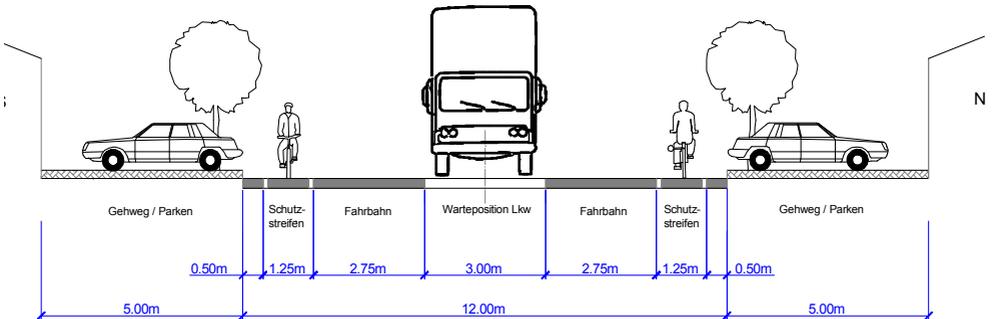
Durchgehender Mittelstreifen ist wahlweise als Überquerungshilfe oder Aufstellfläche zu nutzen.



Die breite Fahrbahn bietet Gestaltungsraum.

Stolberger Straße

Stolberger Straße
(zwischen Eupener Straße und Bahnlinie)
Planung



Kurzfristig mögliche Umgestaltung des Querschnitts

Auf Grund der skizzierten Probleme wurde das Planungsbüro VIA von der Interessengemeinschaft Braunsfelder Bürger (IGBB) beauftragt, Lösungen zu skizzieren. In einer Ortsbegehung mit Mitgliedern der IGBB und des Bürgervereins Köln-Müngersdorf wurden Grundideen für den Straßenabschnitt entwickelt.

Breite Fahrbahn – Raum für Neugestaltung

Mit der fast durchgängigen Allee und der insgesamt recht einheitlichen Gestaltung wirkt die Stolberger Straße als verbindendes Element. Probleme ergeben sich durch die zwölf Meter breite Fahrbahn, da hier zu schnell gefahren wird und die Überquerung für mobilitätsbehinderte Personen fast unmöglich ist. Da die Gehwege und Parkstände ausreichend breit sind, war es nahelie-

gend, die Fahrbahn auf der ganzen Länge neu aufzuteilen.

Kernelement zur Führung des Radverkehrs ist der Schutzstreifen, der für Straßen dieser Belastungskategorie die geeignete Führungsform ist. Mit einer Breite von 1,25 m wird dieser durch einen Sicherheitsabstand von 50 cm zu den parkenden Fahrzeugen ergänzt. Das bietet Schutz vor sich öffnenden Autotüren. Der Schutzstreifen darf zwar im Ausnahmefall befahren werden, da die angrenzende Kernfahrbahn aber 3,00 m breit ist, wird dies kaum erforderlich sein.

In der Mitte der Fahrbahn ist Platz für einen „multifunktionalen“ Mittelstreifen, der überwiegend als Überquerungshilfe dient. Wo es erforderlich ist, kann er auch als Aufstellfläche für Linksabbieger dienen. Durch

VERKEHR

die optisch gegliederte Fahrbahn wird bereits eine spürbare Geschwindigkeitsreduzierung erreicht. Ziel muss es sein, die dort zulässigen 50 km/h einzuhalten.

Mittelstreifen für wartende LKW

Zwischen Bahnübergang und Eupener Straße verhindern heute am Rand wartende Lkw eine sichere Führung des Radverkehrs. Die LKW warten auf ihre Be- bzw. Entladung bei der Firma Böttcher, die auf ihrem Gelände über keine Wartepositionen verfügt. So lag die Idee nahe, die Wartepositionen in die Mitte auf den Mittelstreifen zu verlegen, der zu diesem Zweck um 50 cm auf 3,00 m verbreitert werden muss. Auf diese Weise werden die Randbereiche der Straße für einen Fahrrad-Schutzstreifen frei.

Der Vorschlag fand im Rahmenplanungsbeirat und auch bei der Firma Böttcher positive Resonanz und wird durch das Amt für Straßen und Verkehrstechnik geprüft.

Verbesserter Hol- und Bringeverkehr

Eine weitere „Sonderanwendung“ des Mittelstreifens ist die Schaffung einer Wendemöglichkeit in Höhe der Geilenkirchener Straße. Diese ermöglicht das Anfahren an die Stellplätze für den Hol- und Bringeverkehr im Zuge der Stolberger Straße. Das Einfahren der „Elterntaxen“ in die Geilenkirchener Straße könnte dann vermieden und so die Sicherheit der mit dem Rad und zu Fuß kommenden Kinder erhöhen.

Peter Gwiasda



Genießen auf Italienisch!

Treffen Sie sich bei Kai Lohrengel im Weinladen mit integrierter **Caffè & Weinbar am Dorfplatz**, genießen Sie leckere Köstlichkeiten aus Küche & Keller und fühlen sich wie in Italien.

Neue Öffnungszeiten:

Di – Fr 12 – 22 Uhr

Sa, So 11 – 22 Uhr

Unsere kleine Pastaküche:

Mittagstisch 12 – 14 Uhr

Am Abend: 18 – 21 Uhr

vini diretti
Wein erleben

www.vini-diretti.de

Tel. 0221 947 33 75

Petrarca und Proust in Müngersdorf

Nachdem sich erst vor Kurzem das „Ungers Archiv für Architekturwissenschaft“ in der Belvederestraße etabliert hat, wurde Müngersdorf um ein weiteres Juwel bereichert. Die Rede ist von der „Dr. Speck Literaturstiftung“, die seit Februar dieses Jahres am Kämpchensweg 58 im ehemaligen Wohnhaus des Architekten Ungers beheimatet ist.

Die Stiftung geht zurück auf die Initiative des bekannten Kunstsammlers Doktor Reiner Speck, der hier für seine Literatursammlung zu Francesco Petrarca und Marcel Proust, die weltweit ihresgleichen sucht, ein bleibendes Domizil geschaffen hat. Es handelt sich um Handschriften, Erstausgaben und Frühdrucke, die der Stifter einem interessierten Personenkreis und Forschern zugänglich macht. Ferner werden in den



Räumlichkeiten am Kämpchensweg Vorträge, Kolloquien und Ausstellungen stattfinden.

Den Mitgliedern des Bürgervereins hat der Stifter freundlicherweise eine Einladung für eine Führung durch das Haus angeboten, die wir sehr gerne annehmen. Den Termin dazu teilen wir den Mitgliedern rechtzeitig mit.



Vorstandswahlen

Auf der diesjährigen Hauptversammlung wurden Hildegard Jahn-Schnelle als Vorsitzende und Norbert Mimberg als Stellvertreter im Amt bestätigt. Als Beisitzer wurden Anton Bausinger, Klaus Imdahl, Jürgen König, Claudia Weinberger und Henning Werker gewählt. Der Vorstand wird bei seinen

vielfältigen Aufgaben weiterhin regelmäßig unterstützt von Monika Frei-Herrmann, Gudrun Mettig, Bernd Petelkau, Ute Prang, Kurt Schlechtriemen, Jürgen Teutsch und Dr. Hans-Jürgen Wolff. Wir danken für diese außergewöhnlich konstruktive Unterstützung und hoffen im Interesse von Müngersdorf auf eine Fortsetzung der fruchtbaren Zusammenarbeit.



Die Jahnwiese ist für alle da

So jedenfalls sieht es der Bürgerverein und mit ihm viele Kölner, die zu Pfingsten aus der Tagespresse erfahren haben, dass die Stadt Köln doch tatsächlich vorhat, die Jahnwiese dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) für das geplante Leistungszentrum zur Verfügung zu stellen. Auch die Bezirksvertretung Lindenthal lehnt dieses Vorhaben entschieden ab und hat einstimmig gefordert, die Jahnwiese für den Breitensport zu erhalten, jegliche Bebauung und auch den Verkauf durch die Sportstätten GmbH zu unterlassen.

Ähnlich sehen es die Planer des von der Kölner Grün Stiftung in Auftrag gegebenen langfristigen Entwicklungskonzeptes für den Äußeren Grüngürtel, das im Herbst dieses Jahres vom Rat der Stadt Köln verabschiedet werden soll. Die Jahnwiese ist laut Professor Gerd Aufmkolk das eigentliche Herzstück der europaweit einmaligen Anlage des Äußeren Grüngürtels. Diese ist von Bebauungen freigehalten und soll gemäß

den visionären Zielen Konrad Adenauers den Kölner Bürgern für Freizeit, Erholung und Sport zur Verfügung stehen. Bauliche Verdichtungen sind an anderer Stelle im Sportpark Müngersdorf durchaus möglich. Für Konkretisierungen bedarf es eines gesonderten Masterplans.

Der Bürgerverein wird sich gemeinsam mit vielen Mitstreitern gegen die städtischen Pläne wehren. Die Jahnwiese unter Missachtung von Denkmal- und Landschaftsschutz zu bebauen und den Bürgern zu entziehen, würde dem Grüngürtel einen großen Schaden zufügen. Ein außerordentlicher historischer Schatz, das Erbe Adenauers, ist in Gefahr. Wir werden es – seinem Aufruf folgend – mit aller Kraft verteidigen: „Wenn je der Gedanke auftauchen sollte, dieses Werk nicht durch- und zu Ende zu führen, dann muss die gesamte Bürgerschaft – Männer und Frauen – im Interesse unserer Nachfahren flammendsten Einspruch erheben.“

Bahnhof Belvedere: Neue Chancen

Beim Bahnhof Belvedere hat es einen weiteren Zwischenerfolg gegeben: Der Haushaltsausschuss des Bundestages hat den vom Förderkreis veranlassten Antrag der Stadt auf Fördermittel des Bundes positiv entschieden. Damit werden aus Berlin bis zu 160.000 Euro für die vordringliche Dachsanierung und Restaurierung bereitgestellt.

Bereits im November 2011 hatte der Rat der Stadt Köln die Projektentwicklung für eine zukünftige öffentliche Nutzung des ältesten erhaltenen Bahnhofsgebäudes Deutschlands beschlossen und die Verwaltung beauftragt, den Förderkreis dabei zu unterstützen. Im Februar 2012 hat dann das NRW-Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr grünes Licht

zum Einstieg in das Qualifizierungsverfahren für das Förderprogramm „Initiative ergreifen“ gegeben. Mit dem Förderprogramm unterstützt das Land bürgerschaftliches Engagement und kommunales Handeln in der Stadterneuerung. Breite bürgerschaftliche Verankerung und aktive Beteiligung der Bürger sind Voraussetzungen für das Gelingen des Projekts „Bahnhof Belvedere“.

Bitte überlegen Sie, ob Sie sich für dieses außergewöhnliche Projekt an einem der schönsten Orte im Westen Kölns persönlich oder finanziell engagieren wollen.

Information und Kontakt:
www.bahnhof-belvedere.de
oder Telefon 02234-948598



Der Bahnhof Belvedere wird von Fachhochschulern mit modernem 3D-Laser-Scanner vermessen.



Nubbelverbrennung als politische Mahnung

61 rund 90-jährige Buchen sollen wegen eines neuen Institutsgebäudes für die Sporthochschule zwischen der Straße Am Sportpark und der denkmalgeschützten Radrennbahn gefällt werden. Durch diese Nachricht aufgeschreckt, sind viele Bürger und Umweltbewegte dem Aufruf der beiden Bezirksbürgermeister Helga Blömer-Frerker und Roland Schüler gefolgt und haben am Karnevalsdienstag mit einer denkwürdigen Nubbelverbrennung gegen diese Planung protestiert. Zugleich wurde eine modifizierte Planung mit mehr Schutz für den alten Baumbestand im historischen Äußeren Grüngürtel eingefordert.

Die Zahl der vorgesehenen Baumfällungen konnte inzwischen durch Umplanungen um acht Bäume reduziert werden. Dies ist aber nicht genug. Deshalb hat der Bür-

gerverein die Bezirksregierung um nochmalige Überprüfung der Planung gebeten. Denn diese verstößt eindeutig gegen das in diesem Bereich gültige „Grünprinzip“, wonach die Gebäude nicht direkt an der Straße, sondern zurückgesetzt hinter Bäumen stehen. Wir hoffen, dass durch eine andere Gestaltung und Ausrichtung der neuen Bebauung eine Optimierung der Planung möglich ist und noch ungleich mehr Bäume gerettet werden können.

Kein Großmarkt in Marsdorf

Schon lange wehren sich die Bürger aus Junkersdorf, Weiden und Müngersdorf vehement gegen die Verlagerung des Großmarktes nach Marsdorf. Neben ökologischen Gesichtspunkten, wie z.B. Lage im „Frischluftkorridor“ der Stadt, sprechen vor

allem völlig unzureichende Verkehrsverhältnisse im Kölner Westen, die schon heute chaotisch und kurz- und mittelfristig kaum zu ändern sind, gegen diese städtische Planung.

Jetzt haben sich auch die Lindenthaler Bürger den Protesten angeschlossen und leisten heftigen Widerstand gegen das städtische Großmarktprojekt. Bei einer Informationsveranstaltung der Bezirksvertretung Lindenthal in der restlos überfüllten Aula der Grundschule Freiligrathstraße machten sie ihrem Unmut mit schlagkräftigen Argumenten Luft. Befürchtet wird auch, dass die unerträgliche Verkehrszunahme zu starken Beeinträchtigun-



gen des Grüngürtels als Ort für Erholung und Entspannung führt.

Und dabei ist Marsdorf – darauf wird immer wieder mit Nachdruck hingewiesen – nicht der einzig mögliche Standort für den Großmarkt: Es gibt Alternativen.

Vieles spricht für den Standort Eifelort in Hürth-Kalscheuren mit direktem Autobahnanschluss. Zwei Händler sind vor kurzem vom Gelände in der Südstadt dorthin umgezogen. Die Bezirksvertretung Lindenthal hat in der Sitzung am 7. Mai 2012 mehrheitlich gefordert, Gespräche zum Alternativstandort Hürth-Kalscheuren zu führen.

VINO Spaghetti...

Italienische Lebensmittel & Spezialitäten
Inh. Rizzo GbR

Aachener Str. 510 | 50933 Köln | Tel 0221 49 56 92 | Fax 0221 49 37 18

Öffnungszeiten

Mo - Fr 8.00 - 18.30 Uhr

Sa 8.00 - 13.00 Uhr



Spaghetteria VINOTECA

Italienisches Frühstück
Bistro & Kaffee
www.vinospaghetti.de



Termine Juli bis Dezember 2012

- 25.06.12
17.09.12
05.11.12
03.12.12
jeweils 16 Uhr
- Sitzungen der Bezirksvertretung Lindenthal**
Bezirksrathaus, Köln-Lindenthal, Aachener Straße 220,
großer Sitzungssaal (7. Etage)
-
- jeweils 19 Uhr
11.09.12
27.11.12
- Sitzungen des Rahmenplanungsbeirats**
Sitzungssaal des Bezirksrathauses Lindenthal, Aachener Str. 220
Sitzungssaal des Bezirksrathauses Ehrenfeld, Venloer Str. 419-421
-
- 09.09.12
14 Uhr und
16 Uhr
- Tag des Offenen Denkmals**
Führungen durch den Bahnhof Belvedere, Belvederestraße 147,
Anmeldung erforderlich unter engelhardt@bahnhof-belvedere.de
-
- Eröffnung
11. 11. 2012
11 – 14 Uhr
- Ausstellung Skulptur, Zeichnung, Malerei. Dorissa Lem – zum Gosten**
12 Uhr: Begrüßung Bezirksbürgermeisterin Helga Blömer-Frerker,
Musik: Trio Backyard Safari, KunstRaum Stolberger Str. 380,
Telefon 0174 – 539 77 59, www.dorissalem-skulptur.de
-
- 27.11.12
- EX LIBRIS – Ungers Archiv für Architekturwissenschaften**
Professor Dr. Vittorio Lumpagnani und Professor Adam Caruso stellen
Werke aus der Bibliothek des Ungers Archiv für Architekturwissen-
schaften vor. Belvederestr. 60, Kostenbeitrag 8 Euro
-
- 24.11.12
15-19 Uhr
25.11.12
10.30-17 Uhr
- Adventsbasar der katholischen Frauengemeinschaft von St. Vitalis**
Mit vielen Attraktionen, z.B. Tombola, großem Bücherbasar, Flohmarkt,
reichem Angebot an Geschenken und diversen Gaumenfreuden,
Pfarrheim, Alter Militärring 41
-
- Dezember 2012
- Lesung am offenen Feuer in der Freiluga**
Im Rahmen der Kulturwoche „Ganz Köln liest ein Buch“.
Termin wird im Programm der Kulturwoche bekanntgegeben.
www.freiluga-schulbio.de
-
- Termine nach
Vereinbarung
- Führungen durch die Freiluga**
Anmeldung unter Telefon 5109610 oder freiluga-schulbio@gmx.de oder
www.freiluga-schulbio.de
-
- 11 Uhr und
15 Uhr
- Führung durch die Privatsammlung Jacobi**
Eine faszinierende, reichhaltige Sammlung mechanischer Musikinstru-
mente, Linnicher Str. 54, jeden letzten Sonntag im Monat
-

Lust auf Müngersdorf und Lust auf mehr

Wege zu Geschichte und Kultur unseres Stadtteils



Auf drei hervorragend bebilderten Rundgängen wird der Leser an die Hand genommen und durch Müngersdorf geführt.



Lust auf Müngersdorf
Wege zu Geschichte und Kultur
unseres Stadtteils
88 Seiten, Format 14,7 x 21 cm
ca. 180 farbige Fotografien
gebunden, Pappband mit aus-
klappbaren Karten mit Routen
5 Euro (zzgl. Versandkosten)
ISBN 978-3-00-026464-1

Mit kurzen informativen Texten und brillanten Fotos stellen wir Ihnen 74 ausgewählte Stationen Müngersdorfs vor und führen Sie auf drei Wegen zu

- allen denkmalgeschützten historischen Bauwerken
- architektonisch bedeutsamen Gebäuden der Gegenwart
- beeindruckenden Naturdenkmälern.

Die großen Linien einer mehr als tausendjährigen Geschichte werden aufgezeigt und die Müngersdorfer Highlights in ihrem geschichtlichen Zusammenhang dargestellt.

Bestellung:

Vorname

Name

Straße

PLZ/Ort

Tel

E-Mail

Lust auf Müngersdorf

Anzahl Preis Gesamt*

5,-

*zzgl. Versandkosten. Zahlung nach Lieferung mit Rechnung

Datum/Unterschrift

Bestellung an: Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V., Kirchenhof 4, 50933 Köln, Tel. 0221 - 49 56 16
info@buergerverein-koeln-muengersdorf.de, www.buergerverein-koeln-muengersdorf.de



“Jeder Müngersdorfer sollte Mitglied sein”

Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.
Kirchenhof 4
50933 Köln

Beitrittserklärung

Ja, ich möchte Mitglied werden im Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.,
Kirchenhof 4, 50933 Köln.

Name:

Vorname:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

Telefon:

Email:

Ort/Datum

Unterschrift

Ich möchte meinen Jahresbeitrag einschließlich Spende von meinem Konto
einziehen lassen (bitte zusätzlich die nachfolgende Ermächtigung ausfüllen).

Den Jahresbeitrag in Höhe von 10 Euro sowie meine Regelspende (mindestens
10 Euro) werde ich bis zum 30.03. eines Jahres auf das Konto 190 23 94 bei der
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98) überweisen.

Ermächtigung zum Einzug der Jahresbeiträge durch Lastschriften

Hiermit ermächtige ich den Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. widerruflich, den von mir zu
entrichtenden Jahresbeitrag von 10 Euro für den Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. sowie
meine Spende in Höhe von Euro (mindestens 10 Euro)

ab dem Jahr:

bei Fälligkeit von meinem Konto Nr:

bei Kreditinstitut:

BLZ:

mittels Lastschrift einzuziehen.

Wenn mein Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist, besteht keine Verpflichtung des
kontoführenden Geldinstituts, die Lastschrift einzulösen.

Ort/Datum

Unterschrift

SEIDELT & KREUTZER GmbH & Co. KG

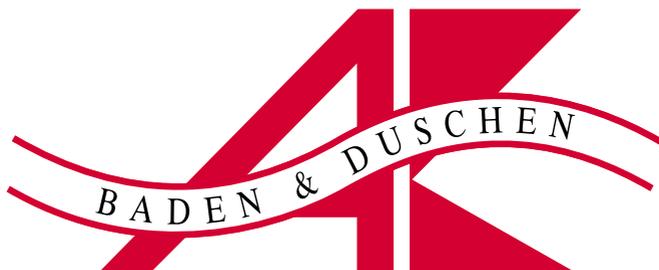
- Seit 1932 im Kölner Westen

- Seit 1960 in Müngersdorf

Beratung • Ausführung • Kundendienst • Wartung

- Heizungen für alle Brennstoffe
- Heizkesselsanierung
- Rohrnetzsanierung
- Komplettbadsanierung
- Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installation
- Sanitäranlagen
- Brennwerttechnik
- Wasseraufbereitung
- Solar-Nutzung

Wendelinstraße 71 • 50933 Köln (Müngersdorf)
Telefon (02 21) 491 24 85 • Telefax (02 21) 491 29 75
eMail: info@seidelt-kreutzer.de
Homepage: www.seidelt-kreutzer.de



AUGUST KLEINE Badbau GmbH

Widdersdorfer Straße 373 · 50933 Köln
Telefon 02 21 / 270 79 97 · Telefax 02 21 / 4 97 18 63
info@august-kleine.de

Wir sind eine Tochter der August Kleine & Söhne GmbH



Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.